

Im Lohn- und Dillreiter z. B. 1.60 Mark pro Tag für den erwachsenen Arbeiter! Der Arbeiter selbst ist auch damit zufrieden, er braucht ja nicht gerade zu hungern, hat Kartoffeln, Gemüse u. aus der eigenen Kosttage, in der natürlich Weib und Kind recht tüchtig schaffen müssen.

Aber die Zeit der Naturwirtschaft ist heute vorüber und ohne Geld kann heute auch der Bauer im entlegensten Erdwinkel nicht mehr auskommen. Dazu kommt die allmähliche Verhinderung der Landwirtschaft, die den bäuerlichen Bergmann mehr und mehr auf die Lohnarbeit im Bergwerk hinweist. Der Lohn ist aber, wie oben geschickt, mit Rücksicht auf seine eigentümlichen Verhältnisse dem Bergmann von seinem Unternehmer so niedrig bemessen, daß er zur Fristung des Lebens lange nicht ausreicht. Das Bedürfnis nach Beförderung ist da.

Nun ist keine Gegend so weltverlassen, als daß ihre Bewohner nicht durch die Zeitungen erfahren, was draußen in der Welt alles vorgeht. Da liest denn der Mann von Streiks, Boykotts, Lohnforderung, Arbeiterentlassungen, Erhöhung der Dividende, Gewinne der Unternehmer usw. Dieß auch wohl wieder er speziell seinem Arbeitgeber verdient hat. Dieser Verdienst ist, wie bei den Siegerner Erzbergwerkbesitzer durch die Verlobung der Kapitalisten sehr gestiegen während der Arbeitslohn, wie der Arbeitermann selbst leider zu gut weiß, immer noch sinkt. Da kommt die Unzufriedenheit, man denkt, sinnt auf Hilfe. Vom Denken zum Handeln ist es oft nicht mehr weit und die Welt wird überrascht von der Nachricht, daß in dem oder jenem »sonst ruhigen Revier« die Arbeiter in den Streik eingetreten sind.

So ist durchweg die Vorgeschichte eines Streiks, der geführt wird behufs Aufbesserung der Löhne. Gab doch sogar die »N. W. Ztg.« zu, daß die Gewinne der Siegerner Grubenbesitzer durch ihren Verband gesteigert seien, die Arbeitslöhne aber auf der alten Höhe beharrten. Daß der Lohn der Erzbergleute Preußens sich gegen 1894 im Jahre 1895 sogar noch vermindert hat, wollen wir durch nachstehende Zahlen beweisen.

Es betrug der Tagesdurchschnittslohn der Erzbergleute in den Revieren:

	Untertidlich besch. eig. Bergleute		Sonstige unter. Bergleute	
	1894	1895	1894	1895
Mansfeld	2,62	2,72	2,72	3,01
Oberharz	2,35	2,32	2,39	2,35
Siegen-Rassau	2,38	2,37	2,24	2,20
sonst. rechtsch. Erzbergb.	2,43	2,47	2,12	2,17
linksch. Erzbergb.	2,34	2,32	2,43	2,49

	Ueber Lage besch. Arbeiter		Weibliche Arbeiter	
	1894	1895	1894	1895
Mansfeld	2,59	2,60	—	—
Oberharz	1,75	1,72	—	—
Siegen-Rassau	2,05	2,08	1,10	1,11
sonst. rechtsch. Erzbergb.	2,11	2,11	1,05	1,04
linksch. Erzbergb.	2,02	2,03	1,06	1,07

Diese Statistik zeigt, daß die braven Siegerner Grubenbesitzer es gerade so machen, wie unsere Arbeitgeber im Ruhrgebiet: Den durch die Kartellierung der Bechen gewonnenen Mehrverdienst steckt der Unternehmer nicht nur ganz in die Tasche, sondern er zieht dem Arbeiter noch obendrein von dem niedrigen Lohn ab. Natürlich alles in Ehren und ein Verklämmer, wer da sagt, diese »Vertheilung« sei ungerade.

Wie hoch die Siegerner Bechen es vermochten, die Erzpreise durch ihr Syndikat in die Höhe zu drücken, werden wir unseren Lesern in kürzester Frist mittheilen. Es wird dann die famose »Harmonie zwischen Arbeit und Kapital« speziell für das konservativste Siegen- und Nassauerland noch einmal beleuchtet.

Im Allgemeinen darf man angesichts der obigen Tabellen behaupten, daß die Arbeit der preussischen Erzbergleute ganz jämmerlich bezahlt wird, in keinem Verhältnis steht zu dem Gehalt der Besitzer. Es ist hohe Zeit, daß sich unsere Kameraden in den Erzgruben aufrufen, um sich durch Anschluß an die Organisation zu wappnen gegen die Willkür der Unternehmer. Dies aber muß recht bald geschehen, denn die Zukunft sieht recht brohend aus.

Der Braunkohlenbergbau Preußens.

Nach der »Zeitschrift für Berg-, Hütten- und Salinenwesen im preussischen Staate«, herausgegeben vom preussischen Handelsministerium, arbeiteten 1895 insgesamt 30140 Arbeiter in den Braunkohlenbergwerken Preußens. Gegen 1894 ist das eine Vermehrung von 1483 Arbeiter. Von dieser Gesamtzahl arbeiten allein 24905 im Oberbergamtsbezirk Halle, also ca. 1/5, 1,8 % der Arbeiter waren weiblichen Geschlechts.

Die Förderung und der Abjaß betrug wie folgt:

	1895	1894
Förderung	20 126 396 t	17 762 572 t
Abjaß	15 805 835 t	14 125 883 t

Die Förderung ist demnach gestiegen um 2363 824 t gleich 13,31 % der Abjaß um 1 679 952 t = 11,89 %. Die Zahl der betriebenen Werke ist 1895 gegen das Vorjahr von 385 auf 370 gefallen, hat sich also vermindert.

Im Vergleich zu der preussischen Steinkohlenproduktion, die 1895 72 621 405 t betrug, ist der Braunkohlenbergbau von nicht sehr großer Bedeutung.

Was die Löhne der Arbeiter betrifft, so verdiente der Braunkohlenbergmann pro Tag und Schicht im Bezirk Halle:

	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr
1895	2,54 Mk.	2,52 Mk.

Wie sich der Verdienst der einzelnen Arbeiterklassen stellt, mag folgende Tabelle zeigen.

Es verdienten pro Tag und Schicht:

	1895	1894
Männliche Besch. eigentliche Bergleute	2,36 Mk.	2,79 Mk.
Weibliche Besch. eigentliche Bergleute	2,50	2,79
Lohn der Tage besch. erwachsene männl. Arb.	2,33	2,29
Jugendliche Arbeiter (unter 16 Jahre)	1,28	1,28
Weibliche Arbeiter	1,40	1,40

Wenn man in Betracht zieht, daß die auf den Kopf jeden Arbeiters entfallende Förderungs menge von 619 t im Jahre 1894 auf 667 t pro 1895 gestiegen ist, so wird man finden, daß die Steigerung der Arbeitslöhne nicht gleichen Schritt gehalten hat mit der Erhöhung der Leistung. Während die Arbeitsleistung 1895 gegen 1894 um ca. 13 % gestiegen, erhöhte sich der Lohn um kaum 0,20 %, also nicht einmal um einen Prozent des vorjährigen Verdienstes.

Doch das ist das Loos aller Arbeiter bei der modernen Lohnform: Der Verdienst wird nicht erhöht bei entsprechend gesteigerten Leistungen. Es hätte uns gewundert, bei der Braunkohlenindustrie eines besseren belehrt zu werden.

Galerie ober-schlesischer Gruben- und Hüttenbesitzer.

Nro. 2. Die Grafen Gentel von Donnermark.

Ein sehr altes Geschlecht ist es, welches wir heute in seiner Eigenschaft als moderne Kapitalisten zu würdigen haben: Die Grafen Gentel von Donnermark. Es sind deren mehrere, so mit den Rufnamen Sulbo, Lapp, Hugo und Arthur. Die ganze Familie gehört der ober-schlesischen Gemeinschaft der Gruben- und Hüttenbesitzer an, steht sogar an allererster Stelle. Man begegnet den Donnermark auf der Liste sowohl der Steinkohlen-, sowie auf der Erz-, Blei- und Antimonbesitzer. Auch an zahlreichen Hütten- und Walzwerken sind sie beteiligt, heißt doch sogar eine große Hütte die »Donnermarkhütte« (bei Alt-Babze).

Wir sind nicht gerade gut bewandert in dem Gothaer-Adelstaler, doch wissen wir, daß die Ahnen derer von Donnermark schon eine Rolle gespielt haben zur Zeit der »Schnapphähne« und »Friedenreiter«. Es sind dies die gebrüchlichen Namen der mittelalterlichen adeligen Räuber, die den ehrfamen Kaufmann auf seinem Wege zur Meise (Klempen) überließen, in das Burgverließ warfen und den Armen erst wieder gegen ein ansehnliches Lösegeld freigaben. Solches nannte man damals bei den adeligen Buschleppern »standesgemäß« und viele unserer heutigen »Edelsten und Vesten« sind durch Abstammung verwandt mit jenen Räuberhauptleuten, von denen das Volk sang:

»Vor Sittlichkeit und Aderkth,
Vor Lutzow und vor Jyentkth,
Behüt uns lieber Herrgott!«

Wir wollen beileide nicht sagen, auch unsere ober-schlesischen Grafen von Donnermark verfügten in ihrer Ahnenreihe über solche oben gekennzeichneten »Schnapphähne«. Es kam uns nur darauf an, das Geschlecht der von Donnermark als ein sehr altes hinzustellen. Dann auch wollten wir eine gewaltige Sinnesänderung unserer Hocharistokraten dem nicht geschichtskundigen Leser zur Kenntlich bringen. Zur Zeit der schon erwähnten »Schnapphähne« wäre es für einen Herren »von« und »zu« ein Vergehen gegen seine Standeshere gewesen, seinen Verdienst in ehrlicher Arbeit, durch Beteiligungen an industriellen und Handelsunternehmungen zu erwerben. Rauben und Mordbrennen war damals eben »standesgemäß« für viele »Edelsten und Vesten«. Heute, im Zeitalter des Kapitalismus, verfährt es nicht mehr gegen die adeligen und fürstlichen Ehrbegriffe, Tölpelhaber, ja Leiter zu sein einer Grube, Hütte oder eines anderen kapitalistischen Unternehmens.

So wechseln die Anschauungen der Menschen über das »was sich schickt« und die wirtschaftliche Entwicklung ist es, die jene Wandlung bedingt. Was früher »aufstößig« »ehrenrührig« war, ist heute »salonfähig« und so finden wir denn auch unsere modernen Adeligen in Masse als Aktionäre und Besitzer industrieller Unternehmen aller Art.

Nach dieser kleinen Abschweifung in das geschichtliche Gebiet wollen wir uns zum eigentlichen Thema wenden. Nachstehend sind alle den Grafen Gentel von Donnermark gehörigen Steinkohlengruben, deren Arbeiterzahl, gezahlten Löhne und der auf jeden Arbeiter entfallende Produktionswerth verzeichnet:

Namen der Beche:	1880		1881		1882		1883		1884		1885		1886		1887		1888		1889		1890		1891		1892		1893		1894		1895				
	Arb.	Lohn	Arb.	Lohn	Arb.	Lohn	Arb.	Lohn	Arb.	Lohn	Arb.	Lohn	Arb.	Lohn	Arb.	Lohn	Arb.	Lohn	Arb.	Lohn	Arb.	Lohn	Arb.	Lohn	Arb.	Lohn	Arb.	Lohn	Arb.	Lohn					
Anzahl der Arbeiter:	a) männliche	353	20	388	228	634	228	507	31	391	28	715	116	864	96	827	93	619	77	1100	89	988	94	533	50	802	74	822	65	822	65				
	b) weibliche	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20				
Verfahren Erzfichten:	a) männliche	353	20	388	228	634	228	507	31	391	28	715	116	864	96	827	93	619	77	1100	89	988	94	533	50	802	74	822	65	822	65				
	b) weibliche	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20			
Zahresdurchschnittslohn:	a) männliche	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79		
	b) weibliche	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79		
Tagesdurchschnittslohn:	a) männliche	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79		
	b) weibliche	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79		
Auf den Kopf jeden Arb. entfällt ein Produktionswerth von:	a) männliche	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79		
	b) weibliche	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79	2,20	0,79		
Durchschnittslohn in ganz Ober-Schl.	a) männliche	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86
	b) weibliche	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86	1,439	0,86

Auf die Zahlen näher einzugehen, halten wir für überflüssig. Jeder Leser sehe sich die Tabelle selbst genau an und beurtheile dann, ob entsprechend dem auf jeden Arbeiter — ohne Unterschied, ob männlich oder weiblich — entfallenden Produktionswerth, diese auch bezahlt werden. Unsere persönliche Ansicht geht dahin, daß eine 10- bis 11-kündigen Frauarbeit, derart wie sie auf den ober-schlesischen Gruben gebräuchlich ist, mit 79—95 Pfennige pro Tag nicht gerecht bezahlt ist.

»Gehet die Frauen« sagt unser Schiller; ob diese Ehrung darin besteht, daß man die ober-schlesischen schwer arbeitenden Frauen und Mädchen nicht einmal den dritten Theil des von den Männern verdienten Lohnes giebt? —

Und dieser Männerlohn hat die enorme Höhe von 2,20 bis 3,70 Mark pro 11- bis 12-kündiger, untertidlicher Arbeit.

Nachrichten aus der Montan-Industrie.

Die Steinkohlenproduktion der Erde.

Im Jahre 1895 wurden Kohlen gefördert:	
in England	188,277,000 ton.
in Nord-Amerika [U.-St.]	152,448,000 »
in Deutschland	76,741,000 »
in Frankreich	26,964,000 »
in Belgien	20,534,000 »
in Oesterreich	9,573,000 »
in Rußland	8,578,000 »
in Kanada	3,350,000 »
in Japan	3,371,000 »

Nach dieser, vom Intern. Patentbureau H. Fr. Reichelt in Berlin, SW. 6, herausgegebenen Statistik, nimmt das räumlich beschränkte England immer noch die erste Stelle ein in der Reihe der Kohlenproduzierenden Länder. Deutschland kommt an dritter Stelle. Von den deutschen Kohlen fördert Preußen allein rund 72,000,000 t. Außer den oben angegebenen Kohlenmengen liefert noch N.S.-Wales (Australien) 3,500,000 t., Neu-Seeland Natal (Afrika) 26,000 t. Mit ihrer eigenen Kohlenförderung kommen nicht aus: Rußland, Schweden, Frankreich, Spanien, Italien und Oesterreich-Ungarn.

Wie das Syndikat wirkt!

Beche »Pluto« förderte und hatte Betriebsgewinn:	Förderungs:	Uebererschuß:
1894	633,726 ton.	564,602 Mark
1895	618,438 »	808,540 »

1895 weniger 15,288 ton. 1895 mehr 243,938 Mark.

Der Uebererschuß stieg demnach um ca. 40 %, trotzdem die Förderung geringer war. Von einer Erhöhung der Arbeitslöhne wird nichts gemeldet. Doch rechnen wir aus, daß auf dem Kopf der Belegschaft 1894 233,3 ton., 1895 aber 272,9 ton. entfielen. Von einer »Senkung der Arbeitsleistung« laun hier also nicht gesprochen werden; ob nicht von einer Senkung der Arbeitsbezahlung finden wir leider nicht angegeben. Vielleicht übersehen uns einige Kameraden auf Beche »Pluto« ihre Lohnbücher, damit wir die Sache aufklären können.

Stollbergische Aktien-Gesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation vertheilt für 1895 eine Dividende von 7 bezw. 2 % des Aktienkapitals.

Großsch-Syndikat. Die Bildung des genannten Syndikats für ganz Deutschland ist nahe bevorstehend. Die Unternehmer werden ihren Arbeitern die Macht der Organisation erkennen lassen.

Der Kohlenvorrath des Saargebiets reicht nach sorgfältiger Berechnung der Bergingenieure noch für mindestens 300 Jahre aus.

Internationale Arbeiterbewegung.

An die Arbeiterschaft Deutschlands!

Seit 8. April befinden sich 2100 Arbeiter der Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürtopp & Co. hier selbst im Ausstand. Sie fordern neunstündige Arbeitszeit, 15 Proz. Lohnerhöhung höhere Bezahlung der Ueberstunden und Einsetzung eines Arbeiter-Ausschusses. Keine der Forderungen wurde von der Direktion Lewilligt. In einer gedruckten Ansprache an die Arbeiter erklärt die Direktion, ihre Aktionäre würden mit leeren Händen ausgehen, wenn sie die Forderungen bewilligten. Das ganze Antwortschreiben war so verlegend für die Arbeiter, daß ihnen gar kein anderes Mittel, als in den Streik einzutreten, übrig blieb. Die Fabrik erzielte bei einem Aktienkapital von 2 1/2 Mill. Mark einen Rohverdienst von 1 035 000 Mark im Jahre 1895. Die Fabrik hat ihren Betrieb eingestellt. Gelingt es nun, die nöthige Unterstützung aufzubringen, damit die Streikenden vor Noth und Hunger geschützt werden können, so werden sie ohne Zweifel als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen. Deshalb richten wir an alle Arbeiter die Bitte, die Streikenden materielle zu unterstützen und Bezug fernzuhalten. Zu unterstützen sind 1007 verheirathete Arbeiter mit 2265 Kindern und 1011 unverheirathete Arbeiter. Den Organisationen gehören nur 163 Arbeiter an.

Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe!
Bielefeld, den 15. April 1896.

Das Gewerkschafts-Partei
Bruno Schumann, Vorj.

Gelder und Briefe sind zu adressieren an: Bruno Schumann Bielefeld, Schulstraße 20.

Deutschland. Die deutschen Arbeiter rufen allenthalben sich zur Malfeler. Im Anschluß an die diesjährige recht lebhafteste Gewerkschaftsbewegung ist eine sehr starke Beteiligung am Arbeiterfesttag zu erwarten. In Berlin und einer Reihe anderer Städte haben sich die Arbeiter an ihre Unternehmer gewandt mit dem Ersuchen, um Freigabe des ersten Mai's. Stellenweise ist die Zufolge erfolgt. — Streiks sind noch eine Reihe von denen, die wir in vor. Nummer meldeten im Gange, neue sind hinzugekommen. Es ist uns wegen des beschränkten Raumes nicht möglich, die Streiks namentlich zu verzeichnen und müssen wir hierbei den Leser auf die Tagespresse verweisen.

Oesterreich. Die Macht der vereinigten Grubenbesitzer ist härter als Regierung und Parlament. Sie richteten eine Petition an das Herrenhaus, welches das vom Abgeordnetenhaus angenommene Berginspektorengezet abgurgeln soll. Die Grubenbesitzer im Herrenhause brachten es auch soweit, dieses Gezet derart umzumodeln, so daß nur noch der Name desselben übrig bleibt. Nach dem Berichte der Socialcommission werden die Berginspektoren den Berghauptmannschaften unterstellt, durch welche dieselben zu Beamten herabgedegradiert werden, da sie dadurch ihrer Selbstständigkeit beraubt werden. Weiter wollen die »Herren«, daß das Gezet erst drei Monate nach seiner Publikation in Kraft trete, also, daß es ja recht lange nicht in Anwendung kommt. Soweit geht die Macht der österreichischen Kohlenbarone. Werden mehrere hundert arme Grubenarbeiter auf einmal erschlagen, dann weinen sie — gilt es aber, diese Grubenarbeiter etwas zu schützen, dann sind sie dagegen und stützen vor Wuth, wenn es nicht gerade nach ihrem Willen geht. Hier sieht man am besten, welchen Werth unsere »Volksvertretung« hat. Was den Großkapitalisten nicht in den Kram paßt, wird nicht Gezet.

— Nahrung-Draun. Anlässlich des nun beigelegten Bergarbeiterstreiks hat sich besonders das Bezirksgericht Freistadt hervorgethan, welches über 60 Personen Strafen von zwei Wochen

bis zu zwei Monaten verhängt hat wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes.

In Brünn beschloß eine von Tausenden von Textilarbeitern besuchte Versammlung, den Feiertag probeweise einzuführen, sowie die Freigabe des 1. Mai zu fordern, widrigenfalls gestreikt werden wird.

Italien. Palermo. Fast sämtliche Arbeiter der Schwefelgruben in der Provinz Gallanetta sind im Ausstand, da sie angefangen der Preissteigerung des Schwefels höhere Löhne verlangen, welche die Eigentümer nicht zahlen und nicht gewähren werden; die Schwefelbarone wissen, daß die Arbeiter über kurz oder lang aus Hunger kapitulieren.

England. Bishop-Ausland (Grafschaft Durham). In dem benachbarten Wellington erfolgte in einem Kohlenbergwerk, wo 22 Arbeiter beschäftigt waren, eine Explosion. Von den Arbeitern sind 8 getödtet worden, vier wurden lebend aufgefunden; man befürchtet, daß die übrigen das Leben eingebüßt haben.

Knappschäftliches.

Aus der Vorstandssitzung des Allgemeinen Knappschäftvereins zu Bochum vom 7. d. Mts. ist folgendes zu berichten: Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Herr Vorsitzende zunächst des verstorbenen Vorstandsmittgliedes, Knappschäft-Aeltesten Brode, dessen Andenken die Verwaltung durch Erheben von den Sitzen ehrt. Im Anschluß hieran wird an Stelle des Verstorbenen der unter den verbleibenden Erfahrungsmännern mit den meisten Stimmen gewählte Knappschäft-Aelteste Vogelsang von Schönebeck in den Vorstand berufen und als Mitglied desselben verpflichtet. — Die Rechnungs- und Vermögens-Uebersicht für das Jahr 1895 wird genehmigt. Herr Oberberggrath Weidmann regt an, den zeitigen Baarbestand des früheren Essener Musikfonds in Wertpapieren anzulegen, und Herr Oberberggrath Reuß wünscht, daß fernerhin die für die Kinder lebender und verstorbener Invaliden gezahlten Gelder getrennt aufgeführt werden. Welches wird von der Verwaltung zugelassen. — Die Verwaltung berichtet, daß in Sachen Pahl, die Aufrechnung der Reichsrente betreffend, die Revision, und in Sachen Heide, die Zahlung des Kindergeldes an Unfallinvaliden betreffend, die Berufung angemeldet und Termin auf den 21. Oktober bezw. 16. Mai anberaumt worden sei. — Vorstand genehmigt einstimmig, dem Vorschlage der Baukommission entsprechend, den Erwerb des an der Arndtstraße in Dortmund gelegenen, dem Brilleitverkaufsverein gehörigen Grundstücks. — Die Anträge auf Gewährung von Zuschüssen für die Krankenhäuser in Soling, Niederwienigen und Oberhausen werden den Anträgen der Kurkommission entsprechend genehmigt. — Vorstand nimmt schließlich noch Kenntnis von dem Tode der Knappschäft-Aeltesten König in Schüren und Ostermann in Massen und von der nach vorhergegangener Prüfung durch die Geschäftskommission Dortmund erfolgten Einberufung und Verpflichtung der ersten Erfahrungsmänner Harde und Aldert. — Der vorgelegten Zeit wegen wird die Berathung der übrigen Gegenstände der Tagesordnung vertagt und eine außerordentliche Sitzung auf den 21. April anberaumt.

Ärztliche Zeichenbestimmung bei Massenunglücken.

Der Vorstand des Allgemeinen Knappschäftvereins zu Bochum verfenet folgendes Rundschreiben:

Bochum, den 9. April 1896.

An sämtliche Zeichenverwaltungen.

Gelegentlich der im Juli vor. J. vorgekommenen Schlagwetter-Explosion auf Zeche »Prinz von Preußen« hat uns das Königl. Oberbergamt darauf aufmerksam gemacht, daß die ärztliche Besichtigung der Leichen, die Besichtigung des Zustandes derselben eine äußerst mangelhafte gewesen sei.

Im Einverständnis mit der genannten Behörde möchten wir daher folgende Einrichtung treffen:

Bei wieder vorkommenden Massenunglücken, die leider wohl niemals ganz zu vermeiden sein werden, ist sofort, außer den zuständigen Kreis- und sonstigen Knappschäftärzten, auch der Knappschäftoberarzt und zwar durch Vermittelung unseres Büreaus zu benachrichtigen. Derselbe wird unverzüglich an der Unfallstätte erscheinen und unter Zugziehung eines oder mehrerer Knappschäftärzte die Leichenschau vornehmen, wobei selbstverständlich die noch möglichen Rettungsversuche, Belebungen von Scheintodten usw. anzustellen sind.

Die Leichenschau und das über dieselbe abzufassende Protokoll bezwecken hauptsächlich, die wirkliche Todesursache zu ermitteln, insbesondere festzustellen, ob Zeichen von Erstickung oder Verbrennung, ob Berstmetterung, Knochenbrüche oder sonstige äußerlich wahrnehmbare Verletzungen bei den einzelnen Leichen vorliegen.

Die Besichtigung wird in der Weise vorgenommen, daß einer etwa später angeordneten gerichtlichen Leichenuntersuchung nicht vorgegriffen wird. Es muß daher der die Leichenschau leitende Arzt zugleich Medicinalbeamter sein, was beim Herrn Oberarzt der Fall ist.

Sollte derselbe abwesend oder aus sonstigen Gründen verhindert sein, so würde der Knappschäftarzt, Kreisphysikus Dr. Limper in Gelsenkirchen als Stellvertreter erscheinen.

Die Zeichenverwaltungen ersuchen wir hierdurch ergebenst, bei etwa vorkommendem Massenunglück den unterzeichneten Vorstand sofort telegraphisch oder telephonisch benachrichtigen zu wollen, damit wir alsbald das Weitere veranlassen können. Wir bitten, uns den Empfang dieses Schreibens und die Zustimmung zu demselben mittheilen zu wollen.

Günningfeld. Am Sonntag, den 19. April fand hier eine Knappschäftsmittglieder-Versammlung statt. Knappschäft-Aeltester Wöb hatte dieselbe, nachdem er von vielen Mitgliedern dazu aufgefordert worden war, einberufen. Trotz der mangelhaften Bekanntgabe war dieselbe gut besucht. Eine Bureauwahl wurde von Wöb abgelehnt. Auswärtige Knappschäftsmittglieder sollten nicht zum Worte gelassen werden. Nur auf wiederholtes Verlangen, nachdem die Versammlung darauf drängte, wurde einem auswärtigen Mitgliede das Wort ertheilt. Die Forderungen der oppositionellen Knappschäft-Aeltesten wurden einstimmig gut geheißen und der hiesige Knappschäft-Aelteste Wöb beauftragt, dieselben dem Knappschäft-Vorstand zu unterbreiten. Auch wurde es bedauert, daß der Knappschäft-Aelteste Wöb zu einseitig vorging. Natürlich ist von einem Zeichenbeamten nicht zu verlangen, daß er die Zutreffen der Arbeiter frei und offen berichtet. Wöb bekennt sich zu keiner Knappschäft-Aeltesten Partei, aber sein eigen Geständnis ließ darauf hinaus, daß er sich zu den sog. Wichtigen bekannte. Wir haben einige Fragen: Warum wurde keine Bureauwahl zugelassen? Warum sollten Knappschäftsmittglieder aus andern Sprengeln nicht sprechen? Warum wurde die Versammlung nicht in unser Fachorgan bekannt gemacht? Leute, welche das Vereins- und Versammlungsgebot so

schlecht kennen, wie Herr Wöb, sollten sich doch hüten, eine Versammlung zu leiten. Wir wollen hoffen, daß bei der nächsten Versammlung nicht so einseitig gehandelt wird.

Revier-Eintheilung

zur Wahl der Delegirten für den intern. Bergarbeiter-Congreß.

Wir schlagen den Kameraden folgende Revier-Eintheilung vor:

1. Oberhausen, Styrum, Alstaden, Melberich, Mühlheim, Fulerum und Haarpopf.
2. Essen, Vorbeck, Bocholt, Altenessen, Werden, Kupferdreh, Ueberuhr und Steele.
3. Gelsenkirchen, Schalke, Braubauerschaft, Ueckendorf, Rott- hausen und Schönebeck.
4. Wattenscheid, Beckensfeld und Günnigfeld.
5. Bochum, Altenbochum, Laer, Hamme, Klenke, Cappel, Harpen, Hoffede und Berthe.
6. Recklinghausen, Bruch, Herten, Widern und Herne.
7. Uden, Dabhausen, Johwege, Ditzholz, Stievel, Eppendorf, Bärensdorf und Witz-Baak.
8. Bornholz-Durholz, Dommern, Stüter, Spröckhövel, Holt- hausen und Hattingen.
9. Langendreer, Kalkenhardt, Schüttelfe, Witten, Schnee und Schanze.
10. Marten, Despel, Büttendorfmund, Neu-Crengeldanz, Suckarde und Dorstfeld.
11. Dortmund, Eving und Brechten.
12. Barop, Etchinghofen, Gombuch und Kirchbörde.
13. Brackel, Holzwickede, Hengsen, Uchtensdorf und Schwertel- herbe.

Die in vorstehender Aufzählung nicht genannten Orte sind dem nächsten der hier abgetheilten Einzelreviere zuzuschlagen.

Sollten mit dieser Eintheilung auch nicht alle Wünsche befriedigt werden, so bitten wir, dieses Jahr es dabei zu belassen. Für die folgenden Jahre kann allen Erfordernissen Rechnung getragen werden.

Ueber die Zahl der zu wählenden Delegirten haben die Reviere selbst zu entscheiden nach Maßgabe ihres Vermögens.

Sämmtliche Delegirten-Gelder sind an den Geschäftsführer des Verbandes, Jos. Brangenberg, Bochum, Johannerstraße 22 einzufenden, damit Regel und Einheitlichkeit in der Delegations- angelegenheit herrscht.

Bekanntmachungen des Vorstandes.

In der Vorstandssitzung vom 11. April wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die Vertrauensmänner der Zahlstellen sollen aus dem Erlös für Entree zu Versammlungen die Differenzen bezahlen und event. Ueberflüsse an den Geschäftsführer einsenden.
2. Zum Gewerkschafts-Congreß in Berlin wurden Möller und Hue delegirt.
3. Von den diesjährigen intern. Bergarbeiter-Congreß soll im Verlag der »Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung« ein Protokoll herausgegeben werden.

Langendreer, Kalkenhardt und Schüttelfe.

Der Vertrauensmann für Schüttelfe, Meyer hat in der am Sonntag, den 19. April in Witten stattgefundenen Bergarbeiter-Versammlung sein Mandat als Vertrauensmann niedergelegt und die Vollmacht zurückgegeben. Meyer meldet uns nun eine Versammlung für Sonntag, den 26. April an. Da aber durch das Nieberlegen des Mandats als Vertrauensmann Meyer sich jeder Einwirkung begeben hat, können wir dieses Vorgehen des Meyer nicht bestätigen. Die Versammlung findet am 26. April nicht statt. Als Vertrauensmann für Schüttelfe ist von uns bis auf weiteres C. W. Weichmann bestätigt.

In letzter Zeit ist es öfters vorgekommen, daß öffentliche Bergarbeiter-Versammlungen seitens unserer Vertrauensmänner einberufen wurden, in denen Verbandsangelegenheiten besprochen werden sollten. Das ist unstatthaft.

Verbandsangelegenheiten gehen nur den Verbandsmitgliedern an und dürfen daher auch nur in Mitglieder-Versammlungen erörtert werden. Zum Beispiel: In Helmstedt beruft unser Vertrauensmann eine öffentliche Versammlung ein, um dort die Abrechnung für den Verband vorzunehmen. Was geht einem Nichtverbandsmitglied unsere Abrechnung an? Wenn das so weiter gehalten wird, dann verlangt schließlich die Polizei, daß alle Versammlungen öffentlich sein sollen. Dazu hat sie absolut kein Recht. Aber wenn unsere Kameraden der Polizei angewöhnen, alles, auch interne Verbandsachen in öffentlichen, allen zugänglichen Versammlungen zu erörtern, dann verlangt die Behörde dies schließlich, wenn auch ohne Recht.

In Zukunft bespreche man Verbandsachen nur in Mitglieder-Versammlungen. Das ist einfach logisch.

Des Weiteren machen unsere Vertrauensleute immer den Fehler, jede Mitglieder-Versammlung extra bei der Behörde anzumelden. Zur Ersparrung von Arbeit empfiehlt es sich, die Anmeldungen für das ganze Jahr auf einmal vorzunehmen. Sehen wir den Fall, eine Zahlstelle hat am jeden ersten Sonntag im Monat Versammlung, dann würde die Anmeldung bei der Behörde folgendermaßen lauten:

»Ich melde für das Jahr 1896 die Mitglieder-Versammlungen des deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Verbandes an. Dieselben finden statt am ersten Sonntag jeden Monats, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Wirthes (folgt Name des Wirthes).

[Name des Anmelders].

Und so, wenn der Versammlungstag auf den 2., 3. oder 4. Sonntag im Monat fällt, Morgens oder Nachmittags die Ver-

sammlung abgehalten wird. Man erpart sich dadurch viele Lausereien und ist dies auch gesetzlich zulässig. Nur die öffentlichen Versammlungen müssen immer extra bei der Behörde angemeldet werden. Ueberhaupt sollen die Versammlungen der Zahlstellen regelmäßig stattfinden und hier sollen dann alle Fragen der Organisation, Erhöhung der Beiträge, General-Versammlung etc. berathen werden.

Wir bitten alle Vertrauensleute obiges zu beachten.

Der Vorstand

S. A.: S. Möller.

Aus dem Revier der Kameraden.

Bochum.

Der Agitator Günninghaus ist seitens Gelsenkirchen als Delegirter zum intern. Bochumer Bergarbeiter-Congreß gewählt. — Der internationale Bergmannstag wird sich vornehmlich mit der Centralisation der Wohlfühltheorien beschäftigen. Diese zwei Nachrichten machen augenblicklich die Runde durch die gesamte Ruhrgebietspresse, sind aber leider entsprungen einem phantastischen Reportergeist. Günninghaus und die Gelsenkirchener Kameraden wissen von einer Wahl nicht und wie es mit der »Centralisation der Wohlfühltheorien« steht, können unsere Kameraden aus dem Programm des kommenden Congreßes, das wir an letzter Stelle d. Nr. veröffentlichten, ersehen. Wir denken die »saure Gurkenzeit« wäre noch nicht da und eine arge Hitze hat unseres Wissens dieser Tage auch noch nicht geherrscht.

Mit dem internationalen Bergarbeiter-Congreß beschäftigt sich schon jetzt die kapitalistische Presse. Die Unethik der »internationalen Brüder« wird wieder einmal festgelegt. Der »Vorwärts« fertigt diese Kläffer wie folgt treffend ab:

»Der nächste internationale Bergarbeiter-Congreß stellt schon jetzt an die Lügner der kapitalistischen Presse bedeutende Anforderungen. Die Engländer — so heißt es — sollen auf der Vorconferenz ein großes Loch in die internationale Paule gemacht haben. Woburch? Weil sie nicht wünschten, daß der internationale Bergarbeiter-Congreß gleichzeitig mit dem internationalen Arbeitercongreß in London tagt! Durch diese Jagdgeschichte betunden die kapitalistischen Eigenpeter wieder einmal ihre volle Unkenntnis der Arbeiterbewegung. In allen Ländern der Welt bilden die Gewerkschaften selbständige von den politischen Arbeiterorganisationen getrennte Körperschaften, und in keinem Lande der Welt halten sie ihre Congresse zugleich mit den politischen Organisationen ab. Warum verüben die Eigenpeter nicht für Deutschland ein Loch in der sozialistischen Paule, weil die Gewerkschaftscongreß nicht mit unserem Parteitag zusammen abgehalten werden? Nun, sie holen das Versäumte vielleicht noch nach.«

Der »Verein techn. Grubenbeamten des Oberbergamtsbezirks Dortmund« zählte nach dem in der am 11. April d. J. stattgehaltenen Jahresversammlung des Vereins erstatteten Bericht 1500 Mitglieder. Die Einnahmen im Jahre 1895 betragen 138,25 Mark, wozu Bestand vom 1. Januar 1895 mit 627,95 Mk. in Summa 766,20 Mark. Die Ausgaben betragen 306,55 Mark, so daß ein Restbestand verbleibt von 459,65 Mark. In der Jahresversammlung kam dann auch die Bewegung der Knappschäftsmittglieder hiesigen Bezirkes zur Sprache und hat sich der Verein technischer Grubenbeamten für die Forderung einer selbstständigen Vertretung der Beamten im Knappschäftsvorstand ausgesprochen. Dadurch wird das ohnehin schon große Durcheinander im Märkischen Knappschäftswesen noch wüster.

Im Bezirke der deutschen Knappschäft-Verufsgenossenschaft sind im Jahre 1895 430 820 Bergleute beschäftigt gewesen, von denen 905 oder 2,10 auf 1000 zu Tode kamen, gegen 736 im Jahre vorher. Es kamen im Ganzen zur Anmeldung 40530 Unfälle gegen 38241 im Jahre vorher; von diesen Verletzten wurden 2726 dauernd theilweise erwerbsunfähig, während 183 183 dauernd arbeitsunfähig wurden. Für 6775 Mann wurden Erste Raten festgesetzt, 8296 laufende Renten wurden abgeändert. Die Verufsgenossenschaft zahlte im Ganzen an Entschädigungen 6646 688 Mark. Diese Summen sind seit 1890 wie folgt gestiegen: 1890: 3059 619 Mark, 1891: 3805 976 Mark, 1892: 4560 282 Mark, 1893: 5320 346 Mark, 1894: 5943 464 Mark und 1895 wie gesagt 6646 688 Mark. Die einzelnen Sektionen paritätisch an der Zahl der zu Tode gekommenen wie folgt: Bonn bei 83 584 Arbeitern mit 155 Todten, Bochum bei 156 415 Mann mit 404 Todten, Clausthal bei 13877 Mann mit 22 Todten, Halle bei 58941 Arbeitern mit 83 Todten, Tarnowitz bei 61202 Arbeitern mit 143 Todten, Waldenburg bei 20309 Arbeitern mit 27 Todten, Dresden bei 58226 Arbeitern mit 49 Todten und München bei 7666 Arbeitern mit 22 Todten.

Günningfeld. Sonntag, den 26. April, Nachmittags 4 Uhr werden die Mitglieder der Zahlstelle Günningfeld gebeten, sich pünktlich beim Wirth Womers in Wattenscheid einzufinden. Max König-Witten wird einen Vortrag halten. Kameraden, zeigt das wir gewillt sind, unsere Zutreffen trotz aller Gegnerswillkür zu wahren. Der Vertrauensmann.

Essen. Die am 19. d. Mts. hier im Volkstheater stattgefundene Besprechung behufs Delegation zum int. Congreß in Wachen war sehr gut, aus fast allen Ortschaften des Essener Reviers besucht. Nach eingehender Berathung wurde beschlossen, das Essener Revier durch 5 Delegirte auf dem Congreß vertreten zu lassen. In Vorschlag wurden genommen für Essen-Stadt: Mühlendeck, für Vorbeck: J. Margraf, für Altenessen: Böhmmer, für Werden: Küpper. Der Bezirk Steele hat schon am 12. d. Mts. Schröter als Delegirten gewählt. Bezirk Werden wird am Sonntag, den 26. seinen Vertreter in öffentlicher Versammlung ernennen. Für die übrigen Ortschaften, denen es an Lokalen zur Abhaltung von Versammlungen mangelt, findet am Sonntag, den 10. Mai eine allgemeine öffentliche Bergarbeiter-Versammlung in Essen statt, in der die anderen Delegirten gewählt werden sollen. Beschlossen wurde ferner, alle eingesammelten Delegirten-Gelder an Mühlendeck-Essen, Segerothstraße 113, zu senden, der dann die Abrechnung mit der Hauptkassa vornimmt.

Der auch von uns bereits auf den 18. April angefordigte Termin in Sachen Schmidt-Duisburg ist wieder vertagt worden.

Witz. In der letzten Zahlstellen-Versammlung kam unter anderem auch die Anregung des Verbands-Vorstandes, betreffend Erhöhung der Beiträge zur Sprache. In Anbetracht der Nothwendigkeit dieser Maßregel beschloßen die Mitglieder, einer Erhöhung der Monatsbeiträge bis zu 50 Pfg. ihre Zustimmung zu geben.

Barop. Die für den 19. April angekündigte öffentliche Bergarbeiter-Versammlung konnte Umstände halber nicht stattfinden und ist auf Sonntag, den 26. April, Nachmittags 5 Uhr verlegt worden. Versammlungsort beim Wirth W. Bergmann, Baroperhaide. Der wichtige Tages-Ordnung wegen eruchen wir alle Kameraden um pünktliches Erscheinen.

Wiederlich. Der fleißige General-Anzeiger schreibt: »Die Geschäfte der Socialdemokratie gehen in Weidloch schlecht. In der neuesten Nummer der Berg- und Glättenarbeiterzeitung beklagt sich der Vertrauensmann von Weidloch aufs Bitterste über den schlechten Eingang der Beitragsgelder. Dem Stand der Mitglieder nach hätte er im 1. Quartal einnehmen sollen 63,60 Mark, statt dessen gingen nur 18 Mk. ein, also ein Deficit von 45,60 Mk. Dabei kann die Organisation freilich schlecht sein. Es ist aber ein gutes Zeichen für den Ordnungssinn der Weidlocher Arbeiter. Die nichtswürdige Demunciation unserer Verband mit der sozialdemokratischen Partei zusammenzuwerfen, wollen wir dem Blatte nicht anrechnen. Es ist das keine eigene Sünde des Organs, sondern arbeitet es hier nach berühmten Mustern. Aber wir wollen dem Blatte eine kleine Geschichte erzählen: In Weidloch wird eine Zeitung vorbereitet, dessen Kassierer, so oft wir das Vergnügen hatten ihn zu sprechen, jedesmal bittere Klagen anhebt, daß die Abonnementsgelder für sein Blatt so schlecht einkämen. Einmal sogar mußte der Verfassende, um eine Inseratengebühr von 50 Pfennige (!) zu erheben, den Gang, sage rnb schreibe sechs mal machen, ehe er das Geld erhielt. Nicht wahr, die Geschäfte dieses Blattes gehen schlecht; dies ist um so bedauerlicher, da besagtes Blatt ein »Ordnungsorgan« ist und von der »ordnungsliebenden Weidlocher Arbeiterzeitung« hauptsächlich gelesen wird. Ist das nicht ein schlechtes Zeugnis für den »Ordnungssinn«? Macht Dir der »Ordnungssinn« Deiner Abonnenten nicht sehr oft geschäftliche Beschwerden, Weidlocher General-Anzeiger? Denn gerade diese Blatt meinen wir, dieses Blatt welches über den »schlechten Geschäftsgang des Verbandes« frohlockt, vermag mit Mühe und Noth von dem »Ordnungssinn« die paar lumpigen Groschen zu erhalten. Wir freuen uns aber nicht über das Unglück unseres Gegners, sondern bringen dem »General-Anzeiger« unser aufrichtiges Beileid entgegen.

— Aus dem Warm- und Saargebiet. Die Grube Langenberg der Vereinigungsgesellschaft für Steinkohlenbau im Warmreder steht unter Wasser. Die Belegschaft konnte sich retten. — Auf den dem »König Stumm« gehörigen Gruben und Hütten wurde, wie alljährlich, auch heuer jeder Arbeiter, der 25 Jahre für Stumm gearbeitet, mit einem Geschenk von 50 Mark bedacht. Um den der Freiherrlichen Kasse entstandenen Schaden wieder auszugleichen, setzte die Verwaltung allen Bewohnern Stumm'scher Häuser, welche unter 180 Mark Nettoeinkommen, dieselbe um 10—15 Mark herauf. Auf diese Art kommt Stumm auf seine Kosten und hat dabei noch den Ruf ein »patriarchalisches Arbeiterfreund« zu sein.

Aus Braunschweig und Sachsen.
Helmstedt. Die am Sonntag, den 19. April hier stattgehabene Bergarbeiter-Versammlung erhielt nach Anhörung des Revolutionsgerichts dem Kassierer einstimmig Decharge. Zum zweiten Punkt: Delegation zum intern. Bergarbeitercongreß, beschloß Versammlung, mit Rücksicht auf die großen Kosten von einer Besichtigung des Aachener Congresses Abstand zu nehmen. Die Verbandsleitung soll später für Schaffung eines Delegationsfonds Sorge tragen, damit unsere Organisation gestärkt wird. Kamerad Diez wurde dann als Kartelldelegierter gewählt. Ferner wurden vom Vertrauensmann die Abonnenten unserer Zeitung bekannt gegeben und zwar sind Abonnenten für die Stadt Helmstedt: die Gastwirthe Har, Brandt, Behr, Kaiser, Franz, Helmbold, Funke; die Barbier: Liebers, Segeh, Steidel. In Barnde bei Gastwirth Niemand. Wegen der Unterschriften zur Versammlung sind zu berücksichtigen: Gastwirth Hartmann auf dem Holzberg und Cigarrenmacher Sünke, Nordrhor 2.

Zwickau. Am 12. April d. J. fand hier im Restaurant »Waldere« eine öffentliche Bergarbeiter-Versammlung statt. Kamerad Strunz referierte über: Die Lage der Bergleute und kann dieselbe gebessert werden. Nach kurzer Erörterung über gehörten Vortrag wählte Versammlung zum Berliner Gewerkschaftscongreß die Kameraden Sachse-Planitz und Genetz-Hänchen. Sachse wurde auch als Delegierter für den internationalen Aachener Congreß gewählt.

Lichtenstein-Balsenberg. In der am 12. d. Mts. abgehaltenen öffentlichen Bergarbeiter-Versammlung wählte man die Kameraden Strunz-Zwickau und Netzholt-Hohnsdorf als Delegierten zum Berliner Congreß der deutschen Gewerkschaften, Sachse-Planitz zum Aachener int. Bergarbeiter-Congreß.

Hänchen. (Blauencher Grund.) Es ist schon hinreichend bekannt, daß auf dem Hänchener Steinkohlenwerk die niedrigsten Löhne in ganz Sachsen mitgezahlt werden. Wenn die Arbeiter mit diesen knappen Schichtlöhnen immer noch auskommen sind, so nur unter Aufserlegung großer Entbehrungen und anberathelich durch tüchtiges Ueberhächtenmachen. Daß die Arbeiter mit diesen Verhältnissen nicht zufrieden sind, ist wohl erklärlich und es macht sich auch, allem Anscheine nach, eine Lohnbewegung bemerkbar. Die Belegschaft ist zunächst bittweise, schriftlich mit Unterschriften, bei der Direktion vorstellig geworden. Dieselbe solle den Schichtlohn für Häuer von 2,50 Mk. auf 3 Mk. erhöhen, mit der gleichzeitigen Versägung, daß auch bei der Gedingearbeit der Schichtlohn nicht unter 3 Mk. zu stehen kommen darf; es sei hier nebenbei bemerkt, daß es jetzt keine Seltenheit ist, daß bei der Gedingearbeit der Schichtlohn manchmal noch unter 2,50 Mk., dem festgelegten Schichtlohn, zu stehen kommt. Wie man sieht, ein ganz bescheidener Wunsch und man hätte annehmen können, die Verksleitung würde diesem Wunsche nachkommen. Doch weit gefehlt, die Direktion hat in einer Sitzung mit den Arbeitervertretern nach längerem Debattieren (wir kommen in einem nächsten Artikel ausführlich auf diese Sitzung zurück) dieses Gesuch rundweg abgelehnt, und zwar mit der Motivierung: daß das Werk dies nicht mehr tragen könnte. Nun wollen die Arbeiter nochmals vorstellig werden und die Direktion ersuchen, daß dieselbe den Arbeitervertretern Einsicht in die Geschäftsbücher gewährt, um zu erfahren, ob thatsächlich die Verhältnisse des Werkes eine derartige geringe Lohnaufbesserung nicht erlauben. Das Resultat dieses Schrittes läßt sich jetzt noch nicht absehen. Wir werden die Bewegung immer im Auge behalten und auch, wenn das Resultat dieses Schrittes bekannt sein wird, darüber berichten; für heute mag dies genügen.

Ober- und Niederschlesien.
Zeuthen, 13. April. In der »Gobulla-Hütte« haben 130 Mann die Arbeit niedergelegt. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Streik der Berg- und Glättenarbeiter beruhen auf Erfindung. Es hat wieder einmal ein zellenhungeriger Reporter Gespinnster gesehen.

An die niederschlesischen Bergleute!
 Kameraden! Der 1. Mai, der Feiertag der Arbeiter rückt wieder heran. In allen Kulturländern rüsten sich die Männer der Arbeit zur würdigen Feier des selbstgegebenen Festtages. Auch die Arbeiter Niederschlesiens werden nicht säumen, an ihrem Theil, entsprechend ihren Verhältnissen, ihr Matfest zu begehen. Kameraden! Der Mattag ist einer Demonstration für die Achtstundenschicht gewidmet! Wir Bergleute haben früher die Achtstundenschicht gehabt und nur der modernen Wirtschaftsweise haben wir es zu danken, daß wir heute 10 bis 11 Stunden arbeiten müssen. Diese Arbeitszeit ist äußerst schädigend für Geist und Körper dessen, der mit ihr »geheget« ist. Kameraden, indem wir den ersten Mai feiern, erklären wir uns für den Achtstundentag, was allein genügt, um unsere Theilnahme am Weltfeiertag recht rege werden zu lassen.

Es ist uns leider nicht vergönnt, die Arbeit vollständig ruhen zu lassen. Dieses kann und muß aber auch derjenige thun, der keine wirtschaftliche Schädigung zu fürchten hat. Um auch äußerlich die Feier des Mattages zu begehen, finden am 1. Mai 2 Versammlungen statt. Am 3. Mai halten wir unser Matfest im Gasthof »Zur Zufriedenheit« im Gäregrund ab.
 Es ist Pflicht aller Kameraden, die freie Männer sein wollen, in den Versammlungen und auf dem Feste zu erscheinen. Die Veranstaltungen müssen so stark besucht werden, daß unsere Gegner erkennen, welche Macht wir schon jetzt besitzen.

Bei den Maianstößen bitten wir unsere Freunde, solche Wirthe zu berücksichtigen, welche jeder Zeit dem Arbeitermann freundlich zugethan hab. Dies ist eine Pflicht der Erkenntlichkeit. Also Kameraden, auf zur Maifeier! Jeder sei am Platze Niemand fehle!
 Mit kameradschaftlichen Glück-Auf zur Maifeier
 Der niederschlesische Vertrauensmann.

Bitterarischer.
 Bei der Redaktion eingegangene Bücher und Zeitschriften. Die hier angeführten Bücher und Zeitschriften können sämtlich durch unsern Verlag bezogen werden.
 Die Neue Zeit, Nr. 27. (Stuttgart F. H. W. Dieb.)
 Soziale Praxis; Nr. 28. Zeitschrift für Sozialpolitik.

Quittung.
 Ueberhächse aus den öffentlichen Bergarbeiter-Versammlungen.
 Dahlhausen 8,80. Steele 4,—.
 F. Brangenberg.

Briefkasten.
 Nach Barop. Uns ist keine Karte zu Gesicht gekommen. Wenn die Schuld trifft, wissen wir nicht. Zu empfehlen ist aber unbedingt, alle Zusendungen für die Zeitung an die Redaktion zu adressiren, nicht an Brangenberg. Die Redaktion.

»Unus pro multis« in Gottesberg. Einwendungen ohne vollständige Namensunterzeichnung finden absolut keine Berücksichtigung. Wer Kritik übt, muß vor allen Dingen den Mut haben, sich zu nennen. Auch können wir von unbekanntem Schreibern überhaupt keine Artikel jener Art wie der Gottesberger aufnehmen. Dazu gehört dann die Mitunterzeichnung des Ortsvertrauensmannes. Das sollte eine schöne Geschichte geben, wenn wir ohne weiteres jeder Mittheilung Raum gewährten in dem Verbandsorgan. Die Freude hätte der Staatsanwalt, den Schaden wir.

Versammlungs-Kalender der Zahlstellen.
 In allen Versammlungen werden Beiträge entgegen genommen und können sich neue Mitglieder anmelden.
 Am 26. April finden nachstehende Versammlungen statt:
Gärenndorf. Nachm. 5 Uhr, im Lokale des Wirths Schwiebusch.
Dortmund 1. Nachmittags 3 Uhr, bei Wirth Nihus, Auf dem Berge.
Essen 1. Morgens 11 Uhr im »Volkstheater« (kleiner Saal).
Essen 2. Nachmittags 4 Uhr, beim Wirth Mewels, Stoppenbergerstraße.
Sieglingshausen. Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Wirths Wagner.
Fulda. Nachmittags 5 Uhr, beim Wirth Heinr. Hamelsbed.
Haarpsf. Nachm. 6 Uhr, bei Wirth Heistermann.
Hoffnungsthal und Umgebung. Beim Wirth Oberath. — Die Mitglieder werden erucht, die Beiträge und Abonnementsgelder pünktlich zu zahlen, da sonst die Zeitung entzogen wird.
Menselwih. Nachm. 3 Uhr in Traber's Restauration.
Mühlheim 2. Nachmittags 6 Uhr beim Wirth H. Westhelde.
Ohlitz. In der Wohnung des Vertrauensmannes. Außerdem nimmt der Wirth Beiträge und Anmeldungen entgegen.
Rothenbad. Die Zahlstelle tagt bei Wirth Bartel.
Weslich. Einnahmung der Beiträge durch den Vertrauensmann.
Weißstein. Sowohl beim Empfang der Zeitung wie auch vor und nach den jeden Sonntag nach den 15. des Monats stattfindenden Versammlung.

Wir ersuchen uns von allen Versammlungen (Verbands- sowie öffentliche Bergarbeiter-Vers-) sofort Berichte einzusenden.

Maifeier 1896!
Str. Waldenburg.
 Arbeiter, Frauen und Mädchen!
 Freitag, den 1. Mai, Vormittags 9 Uhr und Abends 7 Uhr,
 im Saale des Gasthofs »zur Zufriedenheit« im Bärengrund
Zwei große Volks-Versammlungen.
 Tagesordnung:
Die Bedeutung des 1. Mai.
 Referent in beiden Versammlungen: Gen. Osk. Jähly aus Breslau.
 Wir erwarten von jeden Genossen oder Genossin, daß dieselben an dem Arbeiterweltfeiertage eine der beiden Versammlungen besuchen.
 Entree 10 Pfg. Der Einberufer.
Sonntag, den 3. Mai
Maifeier,
 im Saale des Gasthofs »zur Zufriedenheit« im Bärengrund, bestehend aus
Früh- und Nachmittags-Concert
 sowie Abends
Tanz.
 Das Früh-Concert beginnt Morgens 1/2 5 Uhr, das Nachmittags-Concert um 3 Uhr.
 Entree zum Früh-Concert a Person 10 Pfg., Nachmittags für Herren 25 Pfg., für Damen 15 Pfg. mit Kaffeestückchen.
 Das Comité.

Deffentl. Bergarbeiter-Versammlungen
 mit der Tages-Ordnung:
 Die Bedeutung des internationalen Bergarbeiter-Congresses finden statt:
Sonntag, 26. April 1896:
Oberhausen.
 Morgens 11 Uhr im »Drei-Kaiser-Saal«.
Dortmund.
 Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Wirths Netzholt, Bethenstraße.
Eving und Umgebung.
 Nachmittags 4 Uhr, im Lokale »Dobitz«. Referent: Bunte.
 Nach dieser Versammlung: Zahlstellen-Versammlung.
Barop.
 Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Wirths Bergmann, Baroperhaide.
 Referent: F. Hünninghaus.
Werden-Gaidhausen.
 Nachmittags 5 1/2 Uhr, im Lokale des Wirths Viehausen in Gaidhausen.
 Zur Deckung der Tageskosten werden 10 Pfg. Entree erhoben.

Deffentl. Bergarbeiter-Versammlungen
 mit der Tages-Ordnung:
 Das neue Knappschafts-Statut und Verschiedenes finden statt:
Sonntag, den 26. April 1896:
Arndel.
 Morgens 11 Uhr, im Lokale des Herrn Eduard Edardt.
Gerne.
 Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn A. Bömm.
Strehörde.
 Nachmittags 6 Uhr, im Lokale des Wirths Diebr. Wünnenberg in Strehörde.
 Zur Deckung der Tageskosten werden 10 Pfg. Entree erhoben.

Für nur **5 Mark**
 mit Glocke 50 Pfg. extra, versende gegen Nachnahme meine gut abgestimmten, als die besten anerkannten **Hon plus ultra-Concert-Zug-Harmonikas**, 35 Cm. hoch, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Klappen, 40 Stimmen, 3 Wägen mit Edenschönern, 2 Zubehöern, 75 Nadelbeschlägen und offener Nadelklaviatur, des klarer orgelartiger Musik. **Stimmen fast unzerbrechlich.** Schule unsonst. Verpackung frei, Porto 80 Pfg. **Garantie:** Zurücknahme, wenn meine Instrumente nicht gut ausfallen. Tausende Nachbestellungen.
Herrn Severing, Remmels, (Weiffalen).
 In der Garantie die ich leiste, liegt die beste Bürgschaft für die Lieferung eines guten Instruments, nicht in markt-schreierischen Annoncen.
 Preislisten gratis und franco.
Rosen.
 Denjenigen, welche im Besitze eines Gärtchens sind empfehle meine hochstämmigen **Obst- und Rosen-taustrosen**, Sortiment von 10 Stück gute Auswahl, 1. Dual 6 Mark, 2. Dual 4 Mark, incl. Verpackung und Kulturanleitung gegen Nachnahme.
F. Schürstter, Lohde bei Jena